

männischen Paradowaffen ausstellte. Leider wurde Wappler nach Zwickau versetzt und erst 1898 erschien er wieder in Freiberg, aber mit seiner alten Teilnahme für die bergmännische und Freiburger Ortsgeschichte. In den hinterlassenen Aufzeichnungen Heinrich Gerlachs waren Wappler als Museumswart und der Unterzeichnete als Vorstand des Freiburger Altertumsvereins vorgeschlagen. Seit dem Tage, an welchem der Verein die Vorschläge des Vereinsgründers durch Wahl vom 3. Mai 1899 zu den seinen machte, hat der wackere Mann mit aller Liebe und Treue seinem Amte vorgestanden. Zwar mußte er, behindert durch amtliche Tätigkeit, mir, dem Beurlaubten, die Einrichtung des König-Albert-Museums zum allergrößten Teile überlassen, zwar galt dies auch von der Herstellung des Museumskataloges; aber es wird ihm unvergessen bleiben, daß er der Schöpfer des bergmännischen Zimmers und der bergmännischen Betstube, der Ordner der japanischen Köfeler-Mezgersammlung ist, daß er unermüdet tätig war, neue bergmännische Sammlungsgegenstände herbeizuschaffen und daß er sich, wie ich mich selber, freute, sobald es mir gelungen war, eine wesentliche Bereicherung des Museums herbeizuführen. Wenn mich manchmal Mutlosigkeit erfaßte, weil die Geringfügigkeit unserer Geldmittel gegenüber der Größe unserer Aufgaben sich allzusehr fühlbar machte; wenn Geldhunger und unpatriotisches Gebaren Freiburger Gegenstände des Altertums und der Kunst oft für kaum nennenswerte Bezahlung in die Hände gewissenloser Altertumsjuden wandern ließ; wenn die Arbeiten über den Kopf zu wachsen drohten: dann suchte ich den getreuen Mitarbeiter und Mitkämpfer auf und im traulichen Gespräche waren bald die Wolken des Unmutes verschwunden. Unvergessen bleibt ihm neben seiner Tätigkeit als Verehrer und Erklärer des Museums auch die schriftstellerische Tätigkeit zugunsten der Mitteilungen des Freiburger Altertumsvereins, die es mir mit ermöglichte, diese Veröffentlichungen des Vereins auf ihrer wissenschaftlichen Höhe zu erhalten. Wie manchem haben seine Aufsätze in langen Winterabenden als angenehmer Lesestoff gedient! Wie oft aber haben sie auch Lücken in der Ortsgeschichte und in der Kenntnis des Bergmännischen ausgefüllt!

Nun weilt er nicht mehr unter uns, aber mit aufrichtiger Anerkennung erinnern wir uns seiner Tätigkeit und wahr ist und wird es bleiben, was ihm ins Grab nachgerufen wurde:

Dein Andenken wird uns gesegnet bleiben!

Konrad Knebel.